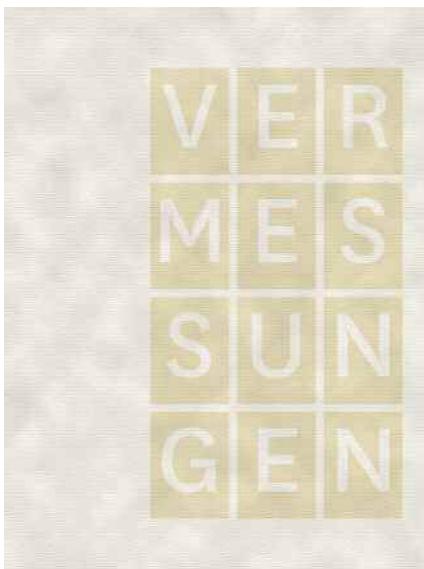


aut: presse publikation**vermessungen. tirol auf der statistischen couch**

Aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums widmet sich das **aut** in einem Buch mit sieben Kapiteln – „Die Wahl und das Ergebnis“, „Der Einheimische und die Fremden“, „Das Geld und das Leben“, „Die Mobilität und die Energie“, „Das Bauen und das Wohnen“, „Der Lebensraum und die Landschaft“, „Die Fläche und der Raum“ – dem komplexen Phänomen Tirol und versucht, Daten, Fakten und Wirkkräfte über Infografiken sichtbar zu machen und durch Anmerkungen zum Sprechen zu bringen. Das Buch soll mehr Fragen aufwerfen als Antworten bieten, dazu animieren, integraler und komplexer über die Zukunft des Landes nachzudenken – wobei Tirol nicht nur eine Zukunft, sondern viele unterschiedliche Zukünfte haben wird.

**vermessungen.****tirol auf der statistischen couch**

Herausgeber: aut. architektur und tirol
Idee: Arno Ritter
Konzept: Christian Mariacher, Arno Ritter
Redaktion und Text: Arno Ritter, Benedikt Sauer
Redaktionelle Mitarbeit: Klaus Förster
Buchgestaltung und Grafik: Christian Mariacher
Grafische Mitarbeit: Astrid Neumayr
Lektorat: Esther Pirchner
erscheint 2014 im Eigenverlag
ISBN 978-3-9502621-5-5
Kosten: EUR 25,00

reflexionsgruppe

Wolfgang Andexlinger (Universität Innsbruck, Architektur), Kathrin Aste (Architektin), Martin Baltes (IVB), Paul Burgstaller (Architekt), Martin Coy (Universität Innsbruck, Geografie), Christoph Kandler (Trigonos, Vermesser), Johannes Kostenzer (Land Tirol, Umweltanwaltschaft), Anton Mölk (MPREIS), Robert Ortner (Land Tirol, Raumplanung), Roland Psenner (Universität Innsbruck, Ökologie), Michael Rothleitner (Bergbahnen Mayrhofen), Martin Schönherr (Land Tirol, Raumplanung)

gespräche, anregungen und daten von

Christoph Achammer, Dagmar Birnleitner, Brigitte Erschbamer, Hubert Fechner, Otto Flatscher, Martin Franzmair, Peter Goller, Johann Herdina, Georg Kaser, Rainer Köberl, Klaus Lugger, Gerhard Mannsberger, Josef Margreiter, Rainer Noldin, Walter Obwexer, Georg Pendl, Siegfried Sauermoser, Markus Schermer, Engelbert Spiss, Uwe Steger, Robert Steiger, Hubert Steiner, Hans Obermoser, Romed Unterasinger und Stefan Wildt

Mit freundlicher Unterstützung von BMUKK, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg sowie zahlreichen Buchpaten, die den Druck eines oder mehrerer Bücher finanziell unterstützt haben.



Das Buch wurde im März 2015 von Bundesminister Josef Ostermayer als eines der fünfzehn „Schönsten Bücher Österreichs 2014“ ausgezeichnet.

Vermessungen. Tirol auf der statistischen Couch

Vorwort von Arno Ritter

Dieses Buch ist kein objektives Buch, auch wenn allen Infografiken und Begleittexten statistische Daten, wissenschaftliche Fakten und spezifische Berechnungen zugrunde liegen. Dieses Buch ist ein subjektives Werk, denn es ist das Resultat von Empathie und kritischer Distanz gegenüber einem Land, in dem ich seit 1995 lebe und von dem ich – durch Gespräche, Bücher, Artikel und eigene Beobachtungen sensibilisiert – vermute, dass es sich in einem mentalen wie realen Transformationsprozess befindet. Die ehemals relativ klar definierte Gangart der Geschichte, die damit verbundenen Haltungen und Wirkkräfte, die das „Land“ und die Landschaft formierten, stoßen zunehmend auf intrinsische wie externe Widerstandsmomente, auf räumliche, ökonomische, ökologische, gesellschaftliche, soziale, gesetzliche, politische oder schlicht „logische“ Grenzen. Diese Einsicht motivierte mich – aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums von „aut. architektur und tirol“ –, ein Buch zu konzipieren, das sich mit Entwicklungen, Spannungen, Realitäten, Verdrängtem, Unbekanntem und Einmaligem von Tirol auseinandersetzt, um mehr Verständnis für die Geschichte, die gegenwärtige Lage und seine möglichen Zukünfte zu erhalten.

Sicher ist es vermessen, anhand von sieben Kapiteln, einzelnen Themen und selektiv ausgewählten Daten Tirol vermessen und auf die „statistische Couch“ legen zu wollen, aber durch die Übersetzung von zentralen Fakten und wichtigen Entwicklungen in Infografiken soll dazu animiert werden, über die zukünftige Gestaltung unseres Lebensraumes mit vielleicht „neuen“ Einsichten nachzudenken.

Tirol ist ein gespanntes Land, eine mentale Landschaft, die zwischen Herkunft und Zukunft, zwischen Tradition und Moderne hin- und herpendelt. Tirol ist einzigartig und gleichzeitig ein ganz normales Land, es ist oft abweisend und dann wieder kommunikativ, pragmatisch bestimmt und visionär veranlagt, gesegnet mit einer fast „klischeehaften“ Landschaft und eingebettet in globale Entwicklungen, die auch vor den Bergen nicht haltmachen. Tirol ist eine alpine Stadtregion wie viele andere in Europa auch, aber gleichzeitig mit ganz spezifischen Eigenschaften und „genetischen“ Voraussetzungen ausgestattet, die in und auf die soziale wie reale Landschaft wirken, das gegenwärtige Verhalten bestimmen und seine zukünftige Entwicklung prägen werden.

Eigentlich war Tirol bis vor kurzem ein „armes“ Land mit prekären Lebensbedingungen, ein mit den topografischen wie klimatischen Verhältnissen sich arrangierendes Soziotop, das vor allem als Transitraum zwischen Norden und Süden wahrgenommen wurde und aus dem zahllose Kinder aus Mangel an Zukunft im eigenen Land in die Ferne geschickt wurden. Erst ab Mitte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich Tirol sukzessive zu einer „Region“, die sich auf der ökonomischen Landkarte positionierte und mittlerweile – vor allem im Tourismus – zu einem der „Big Player“ im globalen Wettbewerb aufgestiegen ist. Das ehemals wertlose Kapital der Berge wurde zu Aktien, aus Schnee und Stein wurde Geld, und damit wurden die Dörfer und die darin wohnende Gesellschaft lebensfähig gemacht. Parallel dazu erfolgten aber auch in vielen anderen Bereichen Entwicklungen, die für die ökonomische wie symbolische Positionierung von Tirol von zentraler Bedeutung sind. Dieser beachtenswerte Prozess kann einerseits als Erfolgsgeschichte gelesen werden, andererseits brachte er lebensweltliche Verwerfungen und soziale Konflikte an die Oberfläche, löste ökonomische Dynamiken und gesellschaftliche Gegenstrategien aus, deren Reibungsenergien seit einiger Zeit hörbar sind. Destilliert man die Diskussionen, so geht es subkutan oder offensichtlich darum, wem das „Land“ gehört und wie es in Zukunft genutzt werden soll. Letztlich ist es ein Ringen darum, wer Entscheidungen für wen trifft, und auf welchen „sachlichen“ Grundlagen diese erfolgen, wie in Zukunft der Lebensraum und das „Bild“ von Tirol aussehen sollen und werden. Zwischen privaten Interessen und Gemeinwohlstrategien, zwischen ökologischen Argumenten und rein wirtschaftlichen Überlegungen, zwischen der These vom Ende des Wachstums und dem Konzept, wonach Tirol im globalen Wettbewerb weitermachen müsse, um lebensfähig bleiben zu können, sind die Pole gespannt.

Wir leben in einer Sattelzeit, in einer Übergangsphase, in der ehemalige Paradigmen des Verhaltens an Grenzen stoßen und alternative Modelle noch nicht kollektiv verhandelt oder handlungsfähig sind. Es geht heute aber mehr denn je um integrale Denkstrategien, die dabei helfen sollen, gesamtheitlich die komplexen Folgewirkungen von Entscheidungen zu begreifen. Insofern kommt der Übersetzung von Daten in lesbare Infografiken in einer zunehmend vernetzten Welt eine aufklärende Bedeutung zu. In diesem Sinne entwickelte Christian Mariacher ein Konzept, das die Fläche der geografischen Landkarte Tirols zum flächengleichen Grundelement des Seitenrasters machte. Zusätzlich wurde diese Fläche mit der Anzahl der EinwohnerInnen von Tirol überlagert, wodurch ein infografisches System und damit eine Vielfalt an Lesbarkeiten entstand.

In der Reflexionsgruppe, die dazu diente, für das Buch Fragen zu finden, Analysen zu hören und eine möglichst breite Perspektive auf Tirol zu erhalten, äußerte sich der Ökologe Roland Psenner in einer tagesaktuellen Debatte mit folgenden Worten: „Ich betrachte die Kulturgeschichte des Landes der letzten 10.000 Jahre, und wir haben heute einen globalen CO2-Anteil in der Atmosphäre wie vor vier Millionen Jahren. Wir wissen zwar nicht genau, welche Auswirkungen dieser Wert konkret haben wird, aber wir wissen aus unseren Daten, welches Klima damals herrschte – es war von Extremen geprägt und daher sehr unwirtlich.“

Dieser nüchtern vorgebrachte Blick auf Tirol und die Welt prägte die weitere Genese des Buches. Dazu kam, dass der Geograf Klaus Förster in dieser Gruppe ein von ihm ermitteltes Datenspiel in Bezug auf die Schneeproduktion der Tiroler Seilbahnwirtschaft vorstellte. Diese scheinbar konträren Blicke – auf globale wie lokale Daten – halfen, das Konzept des Buches zu finden, das eine fragende Spannung zwischen unterschiedlichen Realitäten erzeugen will.

Wir stecken mitten im Klimawandel, der massive Auswirkungen auf die globale Zukunft und auch weitreichende Folgen für Tirol haben wird. Wie der „Österreichische Sachstandsbericht Klimawandel 2014“ darstellt, wird verstärkt der Alpenraum von diesem Temperaturanstieg betroffen sein. Die Konsequenzen reichen vom weiteren Verlust der Gletscherflächen, der Verkürzung der Dauer der Schneedeckung über die Zunahme von Wetterextremen, das Ansteigen der Permafrost- und Waldgrenze bis hin zu Veränderungen der Vegetation und der Tierwelt. Dies wird Folgen für Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Energiewirtschaft, Infrastruktur, das Gesundheitssystem und die Gesellschaftsstruktur haben bis hin zu Transformationen von Städten und Lebensräumen. Wir sollten uns daher so früh wie möglich damit auseinandersetzen, wie wir diesen Herausforderungen als Gesellschaft begegnen werden.

Das Buch will in diesem Sinne mehr Fragen aufwerfen als eindeutige Antworten geben und letztlich leicht „lesbare“ Grundlagen für eine öffentliche Diskussion über mögliche Zukünfte von Tirol anbieten.